Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades**

Band (Jahr): **31 (1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 6 — Oktober 1938

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Meine lieben Schwestern!

Wir sind alle froh, dass die Kriegsgefahr abgewendet ist und wir jeden Tag ruhig unserer Arbeit nachgehen können. Mit andern Worten: dass die Welt um uns herum so bleibt, wie wir es gewohnt sind. Wir sind ja solche «Gewohnheitstiere», so träge und so gleichgültig. Nicht in der Arbeit, bewahre, da leisten wir das Menschenmögliche. (Es wäre oft gut, wir hätten nur ein wenig mehr Zeit, über uns selbst nachzudenken.) Wir sind gleichgültig darüber, dass in der Welt alles drunter und drüber geht, träge darin, dass wir sagen, es sei daran doch nichts zu ändern. Wir stellen fest, die Welt ist schlecht, die Politik greulich; am besten ist, man kümmert sich nicht darum.

So sind wir alle ohne Ausnahme, die Oberin, die Schwestern, die Schülerinnen.

Diese Stellungnahme ist falsch. *Wir müssen uns plagen* darüber, dass so vieles verkehrt und unwahr ist und sollen uns darum kümmern, dass es anders werde. Und wir müssen damit anfangen, jetzt, wo noch etwas zu retten ist, wo wir vielleicht noch gut machen können, was so lange versäumt wurde. Und bei uns selbst müssen wir anfangen. Wir sind gleichgültig in der Liebe und träge in der Barmherzigkeit geworden. In der sachlichen Gegenwart haben diese Güter den Wert verloren. Und doch werden wir ohne sie zu armen, gefühllosen Wesen.

Lasst uns also die beiden kümmerlichen Pflänzlein wieder pflegen, dass sie sich erholen und kräftigen und uns frei machen von unserer Selbstsucht zur Hilfe am Nächsten.

*

Im Lindenhof stehen wir vor einer tiefeingreifenden Aenderung in der Schwesternbesetzung. Unsere Operationsschwester *Rita Schwammberger* verlässt nach zwölfjähriger Tätigkeit ihren Posten. Wenn wir die Rechnung lösen: 12×12×4, so erhalten wir ungefähr die Anzahl der Schülerinnen, die während dieser Zeitspanne unter der Anleitung von Schwester Rita gearbeitet und durch sie den Begriff der Asepsis erfassen gelernt haben. Wie besonders gross gerade diese Verantwortung für eine Operationsschwester ist, können wir alle ermessen. Schwester Rita hat diese Aufgabe mit der grössten Gewissenhaftigkeit und Treue erfüllt und ist den Schülerinnen eine strenge Erzieherin, aber auch stets eine fröhliche Gefährtin gewesen. Wir bedauern ihr Weggehen herzlich und werden sie in unserem Kreis sehr vermissen. Unser aller Dank, unsere Anerkennung ihrer vorbildlichen Arbeit, unsere Anhänglichkeit, verbunden mit den herzlichsten Wünschen, begleiten sie.

Als Nachfolgerin wurde gewählt *Schwester Herta Vittori*, die nun schon seit zweieinhalb Jahren als zweite Operationsschwester bei uns arbeitet. Schwester Herta tritt ihr Amt am 1. November an. Wir freuen uns, dass die

grosse Aufgabe in wieder gewissenhafte und tüchtige Hände gelangt, denen wir sie vertrauensvoll übergeben können. Als zweite Operationsschwester kommt zu uns *Schwester Käthi Oeri.* Wir danken Schwester Käthi für ihre Zusage und freuen uns auf ihre Mitarbeit.

Kurs 73 hat am 29. und 30. September das Diplomexamen absolviert. Durchwegs haben wir die Noten «gut» und «sehr gut» geben können, was uns eine grosse Freude ist. Nun lichten sich die Reihen der «Geprüften» schon. Erfreulicherweise haben einige von ihnen schon eine Arbeit in Aussicht. Für uns Zurückbleibende kommt wieder die Zeit, in der wir die langsam freundschaftlich gewordenen Bande lösen und uns den Nächstkommenden zuwenden müssen. So fällt in die Abschiedszeit die Freude auf das Wiedersehen. Was wir sehnlichst hoffen, ist, es möge eine Bindung bestehen bleiben, die uns immer wieder zusammenführt in guten und bösen Tagen.

Herzliche Grüsse überall. Schw. *Helen Martz.*

Mitteilungen von unsern Schwestern.

Todesanzeigen. Schw. Luise Brütsch verlor ihre Mutter. Den Tod des Vaters betrauern: Schw. Rosmarie Aebi in Goldbach, Schw. Martha Truninger, Schülerin in Menziken, Schw. Anna Löffel in Bern, Schw. Martha Spycher im Lindenhof, Schw. Lydia Langhard in Bern, Schw. Erika Gfeller in Basel, Schw. Elsbeth Bernet in Münsterlingen, Schw. Heidi Arnold in Basel, Schw. Margret Steidle in Aarberg. Der Bruder von Schw. Martha Gürtler ist nach langem und schwerem Krankenlager von seinem Leiden erlöst worden. Frau Klara Düscher-Huber hat an den Folgen eines Unglücksfalls ihren Gatten verloren. Wir gedenken in herzlicher Teilnahme aller vom Leid Betroffenen.

Geburtsanzeigen. Frau Margrit (Monika) Germann-Riesen hat einen Jürg, Frau Mini Strübin-Sieber einen Heinz Beat, Frau Rosa Choffat-Rüfenacht einen Peter und Frau Elenore Doepfner-Koelner ein Theresli geboren.

Ihre *bevorstehende Vermählung* zeigt an Schw. Martha Gloor mit Herrn Hans Schlegel. Es haben sich vermählt Schw. Irma Steiner mit Herrn J. Peter Lietha, und Schw. Maria Klingele mit Herrn Johann Graf. Herzliche Glückwünsche!

Rotkreuz-Anhänger Nr. 662 ist verloren gegangen und wird hiermit als ungültig erklärt.

Aus Schwesternbriefen.

Aus einem Brief von Schwester Elsa Waeber:

— Es ist das zweitgrösste Spital Londons, das Royal St-Bartholomeus Hospital, das seit jeher und zwar seit 1123, ein Spital gewesen ist, und seit Heinrich VIII. waren seine Pforten immer offen für Patienten. Wir sahen auch die kleine, alte Kirche, die immer noch benutzt wird. Sonst aber ist innen alles sehr sauber und modern eingerichtet, während es von aussen einen dumpfen und traurigen Eindruck macht, so mitten im Getriebe und Rauch.

Zuerst zeigte mir die Schwester das nurses home. Jede Schwester hat ein eigenes ziemlich kleines Zimmer, aber nett und komfortabel eingerichtet, einige sind mit fliessendem Wasser. Dann die verschiedenen Sitting rooms, einer natürlich Smoking und der andere No Smoking. Sehr weite, prächtig

ausgestattete Räume mit einladenden Sesseln. Dann sind natürlich viele Badezimmer, sogar zwei verschiedene Haarwaschräume, in denen ständig Coiffeusen tätig sind, nur für die Schwestern. Im Erdgeschoss befinden sich Bügelzimmer und Waschküche zur Benutzung für die Schwestern.

Ich fragte dann nach der Arbeitseinteilung. Die Schwestern dort arbeiten vom Morgen um 7 Uhr bis abends 8 Uhr mit 2—3 Freistunden. Jede Woche haben sie einen ganzen Tag frei und können, wenn sie wollen, am Vorabend schon weggehen, um zu Hause zu schlafen. Jeden Sonntag haben sie vier Stunden frei und dürfen sie bis um 10 Uhr abends ungefragt ausgehen. «They are quite happy!» versicherte mir die Schwester. — Und wenn die Sonne scheint, können sie Sonnenbäder auf dem Dach nehmen. Nachtwache haben sie drei Monate nacheinander, aber alle 14 Tage müssen sie zwei Ausruhtage einschalten. Dann wurde das Spital besichtigt, das bei 800 Betten hat. Ein schöner Saal auf der medizinischen Abteilung gefiel mir besonders gut. Sehr hell und ungemein weit, mit ca. 40 Betten, aber man hatte nicht das Gefühl von Eingeengtheit. Etwa sechs Schwestern arbeiten in diesem Saal. Etwas Praktisches fand ich die Vorrichtung kleiner Bettvorhänge, die an jedem Bette sind und nur um den oberen Teil des Bettes gehängt werden können, damit die Patienten sich ungeniert waschen können dahinter. — Sehr zweckmässig und menschenfreundlich fand ich die Einrichtung einer Ausruh- und Schlafhalle für die Angehörigen Schwerkranker. Etwa 20 bequeme Ledercoaches sind in dem Raum, durch Vorhänge separierbar. Für die Nacht bekommen die Leute Wolldecken und weisse Kopfkissen. Ebenfalls steht ihnen eine Teebar zur Verfügung, welche auch in der Nacht bedient wird. Ich sah dann hintereinander verschiedene Krankensäle, die alle einen bestimmten Namen haben nach einem berühmten Arzt oder einer Krankenschwester. Auch Einzelzellen zeigte sie mir. — Den aseptischen Saal sah ich auch; im septischen wurde gerade gearbeitet, und zwar alles in Grün, damit die gleiche Wäsche immer im septischen Saal bleibt. Die Einrichtung des Operationssaales schien mir wesentlich einfacher als bei uns.

Ganz gerne hätte ich noch die Maternity gesehen, aber ich fand mich schon *so* anspruchsvoll genug, und verabschiedete mit dann, sehr glücklich, wieder einmal in einem Spital gewesen zu sein und *besonders* eine so freundliche Schwester getroffen zu haben. —

Schwesternverteilung, Herbst 1938.

Lindenhofspital. Spitaloberschwester: Cécile Flück; Schulschwester: Martha Spycher; Operationsschwester: Rita Schwammberger, Schw. Binia Ludwig; Abteilungsschwestern, II. Etage A: Hanni Schulz, II. Etage B: Eugenie Wenger, I. Etage A: Frieda Scherrer, I. Etage B: Erna Keck, Parterre: Friederike Engelberger, Apotheke und Tiefparterre: Rosette Fankhauser, Pavillon Parterre: Erika Wenger, Pavillon I. und II. Etage: Sylvia Stokes; Ablösungsschwester für Operationssaal und Abteilungen: Herta Vittori; II. Ablösungsschwester: Amalie Loser. Auf die verschiedenen Abteilungen verteilt, arbeiten die Schwestern: Rita Messerli, Ernestine Urech, Margrit Bollinger, Elsbeth Leuenberger, Ella Läderach, Elisabeth Frey. Ferner kommen zurück die Schwestern von Kurs 74, die im Frühling ihr Abschlussexamen ablegen. Als erstsemestrige Schülerinnen arbeiten die Schwestern von Kurs 79.

Inselspital. Imhofpavillon: Oberschwester Paula Wehrli, Schw. Rosa Huggler; Abteilung Prof. Lüscher: Oberschwester Ruth Klee, Schwn. Gertrud Bürki, Marta Dreier, Regine Gnägi; Abteilung Prof. Schüpbach: Oberschwester Emilie Hüberli, Schwn. Elise Wicker, Anna Kohler, Sophie Heuss, Menga Donau, Mina Graber, Nelly Brüschweiler, Lydia Keller; Medizinische Poliklinik der Universität Bern: Oberschwester Margrit Gerber, Schwn. Germaine Froidevaux, Maria Ganz; Chirurgische Poliklinik: Oberschwester Rösli Pfister, Schw. Frieda Blaser.

Kreisspital Samaden. Oberschwester: Anny Lüthi; Operationsschwester: Martha Buff; Schwn.: Hermine Bühler, Juliette Filletaz, Hedwig Eichenberger, Marion Looser, Elisabeth Wagner, Elsbeth Thoma, Verena Merz, Marianne Buser, Erika Jäggi, Helene Locher, Margrit Hirsbrunner.

Kantonsspital Münsterlingen. Oberschwester i. V.: Frieda Reich; Schwn.: Lilly Reich, Anna Richiger, Luise Lienhard, Hedwig Rüegg, Doris Helmich, Anna Hugi, Virginia Tobler, Martha Kläy, Gertrud Bay, Martha Meier, Elisabeth Graf, Emma Schmid, Margret Stucki, Grete Meier, Katharina Berger, Lena Bächtold, Berta Lehnheer, Margrit Reber, Marta Truninger, Elsa Brocco, Irma Schimpf, Ida Locher, Verena Schafroth, Irma Strähl, Elisabeth Bernet; Röntgenabteilung: Schwn. Elisabeth Meier, Ruth Heider.

Bezirksspital Brugg. Oberschwester: Elise Flückiger; Schwn.: Elsa Waibel, Berta Enz, Claire Blattmann, Emma Freudiger, Elisabeth Gürtler, Rosalie Neuhaus.

Bürgerspital Basel. Chir. M. I: Oberschwester Cécile Gessler; Schwn. Marie Keiser, Bertha Frei, Elsbeth Ronca, Hedwig Bugermaister, Dina Perrenoud, Lilly Hatz, Grete Stucki, Charlotte Meyer, Elsa Jenny, Elisabeth Richard; Operationssaal: Schw. Susanne Landolt; Chirurgische Poliklinik: Schw. Gertrud Engler; Chir. M. II: Oberschwester Hanni Tüller; Schwn. Frieda Schick, Jeanne Nyffenegger, Heidi Arnold, Erna Gersbach; M. M. II: Oberschwester Clara Schläfli; Schwn. Esther Dal Santo, Rosalie Wegmüller, Rosa Fischer, Ida Aegerter, Verena Reber, Ottilie Grass, Berta Schläfli, Maria Jakob.

Bezirksspital Aarberg. Oberschwester: Margret Steidle; Schwn.: Emilie Weber, Gertrud Teutsch, Hedwig Grädel, Lisa Schneller, Lina Schmid, Rösli Fahrni.

Krankenasyl Menziken. Oberschwester: Elisabeth Gysin; Hebammenschwester: Beatrice Oeri; Schwn.: Annie Grunder, Martha Hauert, Verena Läng, Johanna Autino, Lisbeth Diez, Berta Zollinger, Elsbeth Siegrist, Babette Staub, Erika Rohr, Mathilda Weibel.

Kantonale Krankenanstalt Liestal. Oberschwester: Elsa Schenker; Operationsschwester: Annette Solenthaler; Hebammenschwester: Marta Koebele; Schwn.: Bea Lang: Margrit Henzi, Anna Fischer, Annie Buser, Margrit Gassler, Luise Kaltenrieder, Gerda Ischer, Rosa Hurni, Verena Bon, Simone Miauton, Elisabeth Baumgartner, Eva Steiner, Mathilde Sibold, Rosalie Christen, Ida Gichilly, Margrit Derendinger, Dora Riesen, Gertrud Meier, Annelies Vischer, Martha Wälti, Hanna Streit.

Bezirksspital Erlenbach i. S. Oberschwester: Lydia Moser; Schwn.: Beatrice Egger, Lydia Stoll, Germaine Von Steiger, Hedwig Abt, Elsa Langenegger, Margaretha Engel, Olga Wampfler.

Im Urlaub: Schwn. Margrit Bodmer, Isolde Hoppeler, Margrit Locher, Hilda Wenger, Jeanne Renfer.

Es kommen in den Lindenhof zurück die Schwestern von Kurs 74.

Margrit Bergmann, Marianne Burkhard, Grete Döbeli, Erika Frei, Julia Frutiger, Christine Gerster, Hedwig Harnisch, Dora Hoffmann, Verena Huber, Ursula Keiser, Margrit Kornmann, Lydia Kurth, Gertrud Marbach, Margrit Müller, Anna Oswald, Marta Pfister, Margareta Schmitt, Rosalie Trüssel, Ines Vischer, Hilda Wüthrich; aus Kurs 71: Schw. Irma Keller; aus Kurs 72: Schw. Johanna Ryser.